



Argumentarium und Q&A

Nein-Argumente

Unverzichtbar in Krisenzeiten

«In weltpolitisch instabilen Zeiten steigt auch in der Schweiz das Risiko von Krisen. Verlässliche Informationen aus öffentlichen Medien sind in Krisenzeiten unverzichtbar für unsere Sicherheit.»

Verlässliche Informationen sind unverzichtbar für eine sichere Schweiz. In weltpolitisch instabilen Zeiten steigt auch in der Schweiz das Risiko von Ausnahmezuständen. Deshalb sind verlässliche Informationen aus öffentlich- Medien gerade in Krisenzeiten ein wichtiger Teil unserer kritischen Infrastruktur. Es wäre falsch, das Schweizer Radio und Fernsehen zu schwächen.

Unabhängigkeit von Marktlogik

«Die Gebühren sind wichtig, denn sie erlauben der SRG eine Berichterstattung frei von der Einflussnahme privater Besitzer und ohne den Druck, möglichst viele Klicks generieren zu müssen. Das ermöglicht eine unabhängige Berichterstattung.»

Ein unabhängiges, nicht gewinnorientiertes Medienhaus ist für die politische Meinungsbildung in einer direkten Demokratie wie der Schweiz unverzichtbar. Die SRG berichtet gemäss klaren publizistischen Richtlinien – frei von politischen und wirtschaftlichen Interessen. Während kommerzielle Anbieter oft unter dem Druck stehen, durch emotionalisierte oder polarisierende Inhalte möglichst viele Klicks und Reichweite zu generieren, kann die SRG auf Vielfalt und Qualität setzen.

Auch die Wissenschaft attestiert den SRG-Angeboten im “Jahrbuch Qualität der Medien” seit Jahren Spitzenqualität. Nicht zuletzt, deshalb geniessen die Angebote der SRG bei den Menschen in allen Sprachregionen ein grosses Vertrauen. 83 Prozent der Menschen in der Schweiz (15+ Jahre) nutzen wöchentlich ein Angebot der SRG. Pro Tag nutzen rund 3.4 Millionen Personen einen Radiosender und rund 3.5 Millionen einen TV-Sender der SRG.

Benachteiligung von Randregionen

«Die SRG-Initiative trifft insbesondere Randregionen und kleinere Sprachgemeinschaften hart. Nur die SRG garantiert die mediale Grundversorgung für alle Landesteile und Regionen.»

Die SRG produziert in allen Sprachregionen ein qualitativ hochstehendes Angebot von Informations-, Kultur-, Sport- und Unterhaltungsinhalten auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Dieses eigenständige Angebot in allen vier Sprachregionen wäre mit der Halbierung des Budgets nicht mehr möglich. Gleichzeitig könnten private

Medienunternehmen diese Lücke aus finanziellen und infrastrukturellen Gründen nicht füllen, da der Schweizer Markt zu klein und zu fragmentiert ist.

Die Folgen würden die französische, italienische und rätoromanische Schweiz besonders hart treffen:

Konkret wäre es beispielsweise für das RTS nicht mehr möglich, Studios in Lausanne und Genf sowie regionale Büros zur Berichterstattung über das aktuelle Geschehen in den Westschweizer Kantonen zu unterhalten. Die RSI, die mit ihrem Programm die Förderung der italienischen Sprache und Kultur in der ganzen Schweiz sicherstellt, müsste ihr Programm mit schwerwiegenden Folgen reduzieren – betroffen wären sowohl die lokale Wirtschaft als auch die Berufsbildung, die Kulturszene und -entwicklung, die audiovisuelle Industrie und die Bewahrung des kulturellen Gedächtnisses. Und schliesslich müssten die Regionalbüros von RTR in den rätoromanischen Tälern geschlossen und der Standort in Chur massiv reduziert werden. Die rätoromanische Sprache würde an Sichtbarkeit und Relevanz verlieren. Es gäbe kaum mehr rätoromanische Sendungen für Kinder oder Jugendliche und der Bezug zur Sprache ginge verloren. Damit würde ein Stück rätoromanische Tradition und Geschichte verloren gehen.

Anfällig für Fake News

«Ohne eine starke SRG sind wir stärker anfällig für Fake News und Desinformation. Qualitativ hochstehende Berichterstattung ist unverzichtbar für unsere Demokratie.»

Im digitalen Zeitalter nehmen die Bedrohungen durch Fehl- und Desinformation immer stärker zu. Vor allem die rasante Entwicklung der künstlichen Intelligenz macht es einfacher denn je, Inhalte zu fälschen und die politische Meinungsbildung zu beeinflussen. Nicht zuletzt, deshalb benennt der WEF Risk Report 2025 Fehlinformationen und Desinformationen global als grösste gesellschaftliche Risiken. Die SRG ist unsere Speerspitze im Kampf gegen Fake News. Sie steht für geprüfte Fakten und ein Netz an Korrespondentinnen und Korrespondenten, die Informationen vor Ort überprüfen. Gerade als Demokratie brauchen wir auch in Zukunft eine starke, glaubwürdige Berichterstattung.

Weniger Sichtbarkeit für Kultur

«Die SRG ist für die Schweizer Kultur zentral. Sie produziert und fördert Schweizer Filme und Musik und gibt Schweizer Kulturschaffenden eine unverzichtbare Plattform. Eine Schwächung der SRG bedeutet einen Verlust an Sichtbarkeit für Schweizer Kunst und Kultur.»

Unsere Kultur könnte ohne die SRG weit weniger unterstützt und sichtbar gemacht werden. Heute bietet die SRG Kulturschaffenden eine Plattform über alle Sprachgrenzen hinweg und fungiert als Multiplikatorin für kulturelle Werke aus allen Landesteilen und Sparten. Ohne diese Zusammenarbeit – etwa in den Bereichen Film, Musik oder Literatur – wären viele Projekte kaum mehr umsetzbar. Ein bedeutender Teil unseres kulturellen Gedächtnisses in Bild und Ton ginge verloren.

Die SRG erfüllt ihren Kulturauftrag mit einem vielfältigen Angebot aus Fernsehen, Radio und Online, dem auch wissenschaftlich ("Jahrbuch Qualität der Medien") Spitzenqualität attestiert wird. Ein vergleichbares Angebot existiert in der Schweiz nicht.

Verlust an Medienvielfalt

«Die private Medienbranche verliert massiv an Werbegeldern und Abonnementen. Viele Zeitungen verschwinden oder werden zu Zentralredaktionen zusammengelegt.»

Eine Schwächung der SRG würde eine weitere Verarmung der Schweizer Medienlandschaft und -vielfalt bedeuten.»

Alle Mittel, die der SRG fehlen würden, würden auch dem Medienplatz Schweiz fehlen. Das heisst: Die Initiative will dem Mediensystem in der Schweiz ohne Not 800 Millionen Franken entziehen. Dabei werden diese Mittel gerade mit Blick auf den fortschreitenden Abbau der Medienvielfalt in den Regionen wichtiger denn je. Eine schwache SRG schwächt den ganzen Medienplatz in der Schweiz. Profitieren würden stattdessen ausländische TV- und Radiosender sowie internationale Plattformen – mehrheitlich aus den USA.

Deshalb lehnt auch der Branchenverband der privaten schweizerischen Medienunternehmen, Verlegerverband SCHWEIZER MEDIEN (VSM), die Halbierungsinitiative ab. Die SRG und der VSM haben im Mai 2025 in einer Vereinbarung gemeinsame Massnahmen zur Stärkung des Medienplatzes beschlossen. Es ist das erste Mal, dass öffentliche und private Medien in der Schweiz eine derartige Zusammenarbeit eingehen, um die Medienvielfalt in der Schweiz zu schützen.

Kürzung des SRG-Angebots

«Die Initiative zwingt die SRG dazu, ihr Angebot massiv zu kürzen. Viele beliebte Programme wie die Serie «Tschugger», wichtige Hintergrundsendungen wie «DOK» oder populäre Live-Sportsendungen könnten dann nicht mehr produziert werden.»

Unter den finanziellen Bedingungen der Halbierungsinitiative müsste die SRG ihr Angebot in allen Bereichen massiv reduzieren:

Erstens müsste das Informationsangebot verkleinert werden. Es gäbe weniger unabhängige, sachgerechte und vielfältige Informationsangebote aus der Schweiz, die für die öffentliche Meinungsbildung in unserer direkten Demokratie unverzichtbar sind.

Zweitens müsste die SRG vermehrt auf eingekaufte Serien setzen, da Eigenproduktionen deutlich teurer sind. Serien wie «Neumatt», «Tschugger», «Maloney», «L'ultim Rumantsch» oder «Winter Palace» wären in der heutigen Form nicht mehr finanzierbar.

Drittens könnte die Sportberichterstattung in ihrer heutigen Qualität und Breite nicht mehr aufrechterhalten werden. Davon wären nicht nur die Randsportarten betroffen, sondern auch Breitensportarten wie der Fussball würden wegen der teuren Übertragungsrechte weniger zu sehen sein. Gleichzeitig ist klar, dass kommerzielle Medienhäuser diese Lücken nicht füllen werden, da sich in der Schweiz mit TV-Sportberichterstattung aufgrund der komplexen Produktionen kaum Geld verdienen lässt. Die Folge: Viele Sportarten und Sportevents würden nicht mehr übertragen oder ins Pay-TV abwandern.

Viertens könnte die SRG den sogenannte «Pacte de l'audiovisuel» nicht mehr verlängern, im Rahmen dessen Schweizer Filme, Serien und Synchronisationen unterstützt werden. Auch könnten barrierefreie Angebote wie Untertitelung, Audiodeskription und Gebärdensprache nicht mehr im gleichen Umfang bereitgestellt werden.

Fünftens müsste bei der Swissness gespart werden. Heute berücksichtigt die SRG zu mindestens 80 Prozent Schweizer Produktionsfirmen. Das liesse sich aus Kostengründen nicht mehr aufrechterhalten, da Schweizer Produktionen in der Regel teurer sind.

Schwächung der Demokratie:

«Die SRG-Initiative schwächt unsere direkte Demokratie. Schweizerinnen und Schweizer müssen über komplexe Vorlagen abstimmen und benötigen dazu die umfassende und unabhängige Berichterstattung durch die SRG.»

Ein unabhängiges, öffentliches und nicht gewinnorientiertes Medienhaus ist für die politische Meinungsbildung von zentraler Bedeutung - gerade in einer direkten Demokratie wie der Schweiz. Die SRG unterstützt die freie Meinungsbildung mit qualitativ hochwertiger Berichterstattung. Damit schafft die SRG die Grundlage für faktenbasierte Entscheide und wirkt einer Polarisierung der Gesellschaft entgegen. Der hohe Stellenwert der Information im SRG-Angebot wird regelmässig von wissenschaftlicher Seite überprüft und bestätigt. Und auch internationale Untersuchungen zeigen: Öffentliche Medien stärken das Vertrauen der Menschen in die Demokratie und schützen diese gegenüber autokratischen Tendenzen.

Mehr Einfluss von Social Media

«Wenn digitale Angebote der SRG eingeschränkt werden, gewinnen ausländische Social-Media-Plattformen an Einfluss. Diese würden zunehmend bestimmen, welche Themen in der Schweiz diskutiert und wie darüber gedacht wird.»

Die Halbierungsinitiative gefährdet auch die digitalen Informationsangebote der SRG – also genau jene Kanäle, auf denen sich immer mehr Menschen, insbesondere Jüngere, über das Zeitgeschehen informieren. Wenn dort unabhängiger, redaktionell verantworteter Journalismus zurückgedrängt wird, entsteht ein Vakuum. Dieses wird nicht leer bleiben, sondern auf Social-Media-Plattformen wie TikTok, YouTube, Instagram oder X von Inhalten gefüllt, die über Algorithmen aus dem Ausland gesteuert werden.

Diese Plattformen fördern Inhalte, die polarisieren – nicht unbedingt solche, die sorgfältig recherchiert und ausgewogen sind. Wenn die SRG als Gegengewicht fehlt, steigt die Gefahr, dass globale Konzerne und anonyme Akteure bestimmen, welche Themen in der Schweiz sichtbar sind – und wie sie eingeordnet werden. Kurz gesagt: Wer der SRG die digitalen Mittel entzieht, überlässt die öffentliche Debatte jenen, die keinen demokratischen Auftrag haben – sondern kommerzielle oder gar politische Interessen verfolgen.

Weniger Sichtbarkeit für Sport

«Die SRG ist für den Schweizer Sport zentral. Sie überträgt nicht nur grosse Sportereignisse, sondern bietet auch Randsportarten eine unverzichtbare Plattform. Eine Schwächung der SRG bedeutet einen Verlust an Sponsoren und Nachwuchs für Sportverbände.»

Die SRG ist weit mehr als nur Überträgerin grosser Sportereignisse wie Olympische Spiele, Fussball-EM oder Skirennen. Sie ist auch eine zentrale Plattform für Randsportarten und schafft Sichtbarkeit für Athlet:innen, die von privaten Medien kaum beachtet würden – sei es im Unihockey, Schwingen oder Biathlon. Diese Sichtbarkeit ist nicht nur symbolisch wichtig, sondern oft die Grundlage für Sponsoring, Vereinsbindung und die Begeisterung des Nachwuchses. Mit einer Budgetreduktion könnte die heutige Qualität und Breite nicht mehr aufrechterhalten werden. Doch nicht nur die Randsportarten wären betroffen, sondern auch Breitensportarten wie der Fussball würden wegen der teuren Übertragungsrechte weniger zu sehen sein.

Gleichzeitig ist klar, dass kommerzielle Medienhäuser diese Lücken nicht füllen werden, da sich in der Schweiz mit TV-Sportberichterstattung aufgrund der komplexen Produktionen kaum Geld verdienen lässt. Durchschnittlich decken Werbung und Sponsoring nur 10 bis 20 Prozent der Kosten der SRG für die Rechte und Produktion der Programme ab. Nur zwei private Anbieter (Swisscom und Sunrise) verfügen überhaupt über die personellen und infrastrukturellen Möglichkeiten, um vergleichbare Sportprogramme zu produzieren. Die

Folge: Viele Sportarten und Sportevents würden nicht mehr übertragen oder ins Pay-TV abwandern, was für die Nutzer:innen oft deutlich teurer wäre. Vergleichen mit anderen Ländern wie z.B. Deutschland ist das Gratis-Angebot im Sport in der Schweiz heute einzigartig.

Gefährdung des Zusammenhalts

«Die Initiative gefährdet den nationalen Zusammenhalt. Die SRG schafft eine gemeinsame nationale Öffentlichkeit, ohne eine starke SRG würde die Schweiz medial zersplittern.»

Die SRG verbindet die Regionen: Sie bietet ein vielfältiges Angebot in allen vier Landessprachen und produziert gemeinsame nationale Inhalte über die Sprachgrenzen hinweg. Die SRG trägt zum gegenseitigen Verständnis bei: Im Durchschnitt berichten 25 Prozent aller Beiträge über eine andere Sprachregion. Auf der Streaming-Plattform Play Suisse können Filme, Serien und Dokumentationen der SRG aus allen Sprachregionen mit Untertiteln geschaut werden. Die SRG bringt die Menschen zusammen: Sie beleuchtet unterschiedliche Meinungen und bildet die Vielfalt der Lebensrealitäten in der Schweiz ab.

Q&A

Fragen zur Halbierungsinitiative

Was würde die Annahme der Initiative für die SRG bedeuten?

Die Halbierungsinitiative würde die SRG zu einem radikalen Abbau zwingen. Viele Programme könnten nicht mehr produziert werden, und der Zugang zu unabhängigen Informationen für die Bevölkerung würde stark eingeschränkt. Schweizer Kultur, Sport und Nachrichten aus allen Regionen wären betroffen.

Warum spart die SRG nicht einfach mehr?

Die SRG spart bereits massiv. Sie hat einen umfassenden Transformationsprozess eingeleitet, um effizienter zu werden und bis 2029 rund 270 Millionen Franken einzusparen. Eine Halbierung des Budgets würde jedoch weit über diese Einsparungen hinausgehen und dazu führen, dass beliebte Programme wie «Tschugger», «DOK» oder Live-Sportsendungen nicht mehr produziert werden könnten.

Haben wir in der Schweiz die teuerste Medienabgabe Europas?

Nein. Die SRG produziert Inhalte in vier Sprachen für vier Kulturregionen, was rund 40 Prozent der Kosten ausmacht. Würde es nur ein einsprachiges Angebot geben, läge die Abgabe bei rund 200 Franken – ungefähr im europäischen Durchschnitt.

Warum wird bei 200 Franken von Halbierung gesprochen?

Neben der Senkung der Haushaltsabgabe würde auch die Unternehmensabgabe wegfallen und die Werbeeinnahmen würden stark zurückgehen. Insgesamt hätte die SRG damit nur noch etwa die Hälfte ihres heutigen Budgets.

Muss die SRG nicht endlich effizienter und schlanker werden?

Die SRG arbeitet bereits daran, effizienter und digitaler zu werden. Eine Halbierung der Mittel würde jedoch nicht nur zu Einsparungen führen, sondern das Angebot massiv einschränken und viele beliebte Programme gefährden.

Wer nutzt heute überhaupt noch das Angebot der SRG?

83 Prozent der Bevölkerung nutzen mindestens einmal pro Woche ein Angebot der SRG - ob im Fernsehen, im Radio, auf Websites, über Apps oder über Social-Media-Plattformen. Dabei erreicht die SRG auch das junge Publikum. Von den politisch interessierten jungen Menschen zwischen 15 und 34 Jahren geben 73 Prozent an, regelmässig SRG-Angebote zu nutzen.

Könnte die SRG weiterhin aus allen Sprachregionen berichten?

Nein. Mit halbiertem Budget müsste die SRG viele ihrer Hauptstandorte und Regionalstudios schliessen. Nachrichten aus den Regionen würden stark reduziert, insbesondere in der Romandie, im Tessin und in der rätoromanischen Schweiz.

Was würde die Halbierung für die Randregionen bedeuten?

Randregionen würden stark an Sichtbarkeit verlieren. Lokale Nachrichten, Kultur- und Sportangebote sowie die Präsenz der Landessprachen wären eingeschränkt. Regionalstudios müssten geschlossen werden, Inhalte würden zentraler produziert.

Welche Sendungen müssten bei Annahme der Initiative gestrichen werden?

Viele Eigenproduktionen wären betroffen: Schweizer Serien, Filme, Musikprojekte, Sportübertragungen, Kulturformate und regionale Nachrichtensendungen.

Würde es weiterhin grosse Sportübertragungen geben?

Viele Sportarten, besonders solche mit geringen Werbeeinnahmen, könnten nicht mehr gezeigt werden.

Was passiert mit Schweizer Serien, Filmen und Musik?

Eigenproduktionen würden stark reduziert. Viele Serien, Filme und Musikprojekte aus der Schweiz könnten nicht mehr produziert werden, während internationale Inhalte den Markt dominieren würden.

Welche Rolle hat die SRG im Kampf gegen Fakenews und Desinformation?

Die SRG liefert geprüfte, sachliche Informationen aus allen Regionen. Sie ist unabhängig von Politik oder Wirtschaft und schützt die Bevölkerung vor Desinformation. In einer unsicheren Welt, in der Fehlinformationen als Waffe genutzt werden, erfüllt sie eine sicherheitspolitische Aufgabe.

Sind öffentliche Medien wichtig für unsere Sicherheit?

Ja. In Krisen oder bei nationalen Ereignissen liefern sie verlässliche Informationen und tragen zur Stabilität der Gesellschaft bei. Die SRG ist Teil der kritischen Infrastruktur und kann die Bevölkerung flächendeckend informieren.

Ist die SRG unabhängig von Klickzahlen und Besitzern?

Ja. Die SRG ist eine unabhängige, nicht gewinnorientierte Organisation. Sie richtet ihre Inhalte nicht nach Klickzahlen oder Werbeeinnahmen aus und ist weder Eigentümern noch politischen Interessen verpflichtet. Sie gehört uns allen – der ganzen Bevölkerung – und arbeitet im öffentlichen Interesse.

Sollte sich die SRG auf ihren Kernauftrag der Information beschränken?

Es gibt keinen Kernauftrag. Die SRG hat gemäss Verfassung und Konzession den Auftrag, Information, Kultur, Unterhaltung, Sport und Bildung anzubieten. Nur so erreicht sie ein breites Publikum. Ein reines Informations- oder Kultursender-Modell würde nur ein kleines Publikum bedienen.

Berichtet die SRG zu linkslastig?

Nein. Die SRG ist verpflichtet, sachlich und ausgewogen zu berichten. Studien zeigen, dass sie bei Abstimmungen und Wahlen neutral bleibt und die Vielfalt der Meinungen abbildet.

Beendet die Initiative die Doppelbelastung von Unternehmen?

Die Initiative reduziert die Abgabe für Unternehmen nur geringfügig. Schon heute sind über 75 Prozent der Unternehmen befreit, ab 2027 rund 80 Prozent. Die Entlastung wäre also begrenzt, während das Angebot für die Bevölkerung deutlich schrumpfen würde.

Würde die Initiative Singles und Junge entlasten?

Die Gebühr wird für alle Haushalte halbiert, unabhängig von Einkommen oder Haushaltsgrosse. Junge Menschen nutzen viele Online-Angebote, die nach der Initiative nicht mehr abgedeckt wären. Die scheinbare Entlastung geht also zu Lasten des Angebots, von dem sie selbst profitieren.